

„Neu abrechnen wäre besser“

FLÜCHTLINGE Im MZ-Interview kritisiert Landrat Bannert, dass dem Saalekreis Geld zur Unterbringung von Asylanten fehlt. Bund und Land seien hier in der Pflicht.

MERSEBURG/MZ - Beim Asylgipfel in Magdeburg hat in der vergangenen Woche auch Landrat Frank Bannert (CDU) Druck auf die Landesregierung ausgeübt, um zu klären, wie die Unterbringung und Betreuung von Asylbewerbern finanziert werden soll. Michael Bertram sprach mit ihm über die Ergebnisse, die Kritik an dem vom Kreis beauftragten Betreuungsverein und die Haltung der Bürger zur Asylpolitik.

Bei Ihrem Neujahrsempfang hat der Finanzminister gemahnt, nicht nur zu fordern. Hat sich denn beim Asylgipfel wenigstens der Ministerpräsident spendierfreudig gezeigt?

Bannert: Das große Problem ist in der Tat die Finanzierung und wenn man einen solchen Asylgipfel macht, dann müssen auch die nötigen Finanzmittel zugesichert werden. Dass sich jetzt Arbeitsgruppen um die Lösung der Probleme

kümmern, das ist ein wichtiges Ergebnis des Gipfels.

Wie viel Geld fehlt denn im Kreis?
Bannert: Wir reden von 2,9 Millionen Euro. Das Problem ist dabei die Auftragskostenerstattung (eine Pauschale, Anm. d. Red.), die den Kommunen in Sachsen-Anhalt zu steht. Ob das Geld am Ende reicht, ist unklar. Es wäre also besser, wenn ganz genau abgerechnet wird.



Frank Bannert
FOTO: ARCHIV/P. WÖLK

Beim Kreistag sagten Sie, dass das reiche Deutschland das Problem einfach schultern muss. Gilt das nicht auch für den reichen Saalekreis?

Bannert: Moment! Wer die Musik bestellt, der bezahlt sie auch. Und

da wir nur im Auftrag des Landes arbeiten, kommt das Geld erstens vom Bund und zweitens vom Land. Sicher ist der Saalekreis wirtschaftlich stark, aber das lässt nicht auf den Haushalt schließen, der für 2015 ja ein Loch aufwies.

Im Saalekreis scheint sich das Thema Asyl vor allem auf Krumpa und Merseburg zu beschränken. Sind denn die Lasten gleich verteilt?

Bannert: Die sind gleich verteilt. Wir haben für diese Aufgabe einen Verein engagiert, der Unterkünfte - ob nun zentral wie in Krumpa oder dezentral in Wohnungen - akquirieren muss.

Der Verein stand zuletzt aber in der Kritik, weil sein Geschäftsführer auch selbst Wohnungen vermietet. Hat das für Sie kein Geschmäcke?

Bannert: Dazu sage ich aus dem Bauch heraus nichts. Geschmäcke hin oder her - wäre daran etwas

rechtlich zu beanstanden, dann wäre das längst geschehen. Ich gehe davon aus, dass meine Mitarbeiter im Sozialamt ordentliche Arbeit leisten und das geprüft haben.

Vierorts gehen die Menschen auf die Straße, weil sie sich beim Thema Zuwanderung nicht mitgenommen fühlen. Wie gelingt das im Kreis?

Bannert: Man muss die Begriffe Zuwanderung und Asyl klar trennen. Asyl ist zeitlich begrenzt. Und die Mehrheit wird Menschen, die in Sicherheit leben wollen, dieses Grundrecht nicht aberkennen. Wir brauchen aber auch Zuwanderung, weil wir immer weniger Menschen werden. Dafür müssen wir auch über ein Einwanderungsgesetz sprechen. Wichtig ist, dass wir mit den Bürgermeistern und Gemeinderäten reden und den Menschen zeigen, dass alles was wir machen, rechtens ist. Aber eben auch die Finanzierung muss geklärt sein.



Augenblick

„Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung!“

entdeckt von MZ-Fotograf Peter Wölk

Region soll attraktiver werden

Europäisches Förderprogramm „Leader“ will in die Region „Unteres Saaletal und Petersberg“ auch Teutschenthal, Kabelsketal und Landsberg einbeziehen.

VON CLAUDIA CRODEL

PETERSBERG/SALZATAL/MZ - Der demografische Wandel, der Wegzug junger Leute vom Land in die Stadt, das sind in vielen Gemeinden drängende Probleme. Wie kann man dem gegensteuern und wie kann man ländliche Regionen attraktiver und lebenswerter machen? Wo ist Handlungsbedarf und wie soll das in Anbetracht klammer Kassen finanziert werden? Die europäische Union hat bereits Anfang der 1990er Jahre ein Förderprogramm für ländliche Räume aufgelegt. Es trägt die Bezeichnung „Leader“. Auch die Region „Unteres Saaletal und Petersberg“ hat seit Ende der 90er Jahre von dem Förderprogramm profitiert und Wiederbelebensmaßnahmen für Kulturdenkmale, gemeindliche Infrastrukturen und unternehmerische Bestandssicherungen durchführen können.

So konnte die Gemeinde Petersberg Nutzen daraus ziehen und vor allem das Erholungsgebiet für die

Gäste attraktiver machen. Es flossen Gelder in den Neubau eines Ausstellungsgebäudes und des Verbinders im Museum Petersberg. Im Tierpark konnten unter anderem die Dächer der Gehege und Wirtschaftsgebäude erneuert, das Stachelschweingehege neu gebaut und ein Umbau des Info-Zentrums mit Leadergeldern vorangetrieben werden. Auch die Gestaltung der Außenanlagen am Kloster und die Kletterattraktion Skytrail am Pavillon waren nur mit der Förderung der Europäischen Union möglich.

Im Salzatal wurde besonders in Sachen Unteres Saaletal und in Bezug auf die Weinregion einiges mit Hilfe des Leaderprogramms auf den Weg gebracht. „Das erste Projekt war der Bau der Tourist-Information, der Vino-Info, in Hönstedt. Das war 1998“, sagt Juliane Sperling-Lippmann, Bürgermeisterin von Salzatal. Als bislang letztes großes Projekt konnte der Umbau im Kinder- und Jugendcamp in Zapendorfs Ortsteil Köllme voran-

getrieben werden. Dazwischen liegen viele andere Projekte, so auch beispielsweise die Erneuerung des Dorfplatzes in Fienstedt - eines ganz kleinen, aber sehr hübschen Ortes im Unteren Saaletal. Und nicht nur Bauprojekte habe es gegeben. Gemeinsam mit der Leader-Region Mansfelder Seen sei beispielsweise eine Broschüre für den Verein Weinstraße Mansfelder Seen entstanden. „Es ist gut, dass bei Leader der Draufblick auf die gesamte Region eine Rolle spielt“, meint Sperling-Lippmann. Natürlich will die Gemeinde Salzatal auch künftig vom Leader-Programm profitieren, etwa auch beim Ausbau eines Wanderwegs an der Hönstedter Welle.

Auch die Nachbargemeinden verfolgten all das, was in der Region „Unteres Saaletal und Petersberg“ bislang geschehen ist. Denn sie sollen künftig ebenfalls davon profitieren. Deshalb wird die neue Förderperiode auch auf die Gemeinden Teutschenthal, Kabelsketal und Landsberg erweitert. Bis März

AUFRUF

Ideenwerkstatt

Grundidee des Förderprogramms ist es, Einwohner mit in die Entwicklung ihres Lebensumfelds einzubeziehen. Deshalb wird für Donnerstag, 29. Januar, ab 16 Uhr zu einer etwa zweistündigen Ideenwerkstatt geladen. Sie findet im Kultur- und Gemeindezentrum Teutschenthal, Schafberg 3, statt. Erste Handlungsschwerpunkte sollen vorgestellt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit zur Diskussion. CCR

2015 will die erweiterte Gruppe „Unteres Saaletal und Petersberg“ ein Handlungsprogramm für die nächsten Jahre bis 2020 erstellen und dabei nahezu alle Lebensbereiche wie Wirtschaft, Bildung, Naturschutz, Landwirtschaft, Regionalvermarktung, Ressourcenschutz, demografischer Wandel und Kultur in Augenschein nehmen.

IN KÜRZE

SPERRUNG

Umleitung wegen Bauarbeiten

LANDSBERG/MZ - Noch bis zum 30. Januar ist in Landsberg die Merseburger Straße in Höhe Feuerwehr gesperrt. Die Umleitung führt ab Markt über die Hallesche-, die Thomas-Müntzer- und die Reinsdorfer Straße.

spenden. Am Freitag, 30. Januar, wird in die Räume der freiwilligen Feuerwehr in Oppin, Dessauer Straße 1, eingeladen. Dort kann in der Zeit von 16 bis 19.30 Uhr Blut gespendet werden.

VEREIN

Neujahrspunsch für Freunde alter Zweiräder

ZWINTSCHÖNA/MZ - Der Verein „Alte Zweiradtechnik Zwintschöna“ lädt für den 31. Januar zum Neujahrspunsch ein. Der findet ab 17 Uhr auf dem Hof des Vereins, Zur Gartenanlage 9, statt.

FREIWILLIGE FEUERWEHR

DRK bittet um Blutspenden

OPPIN/MZ - Das Deutsche Rote Kreuz bittet wieder um Blut-

GLÜCKWÜNSCHE & PERSÖNLICHES



Unserem Vater, Großvater und Urgroßvater

Willi Fritsch

in Zwintschöna

herzlichen Glückwunsch

zum 83. Geburtstag

Deine Tochter Ingeborg mit Manfred und Max
Sohn Thomas

Enkel Marcus mit Annika und Niklas
Enkelin Dana mit Jan und Amelie



Anzeigen-Service

Einfach anrufen:
0345 / 565 22 11
Mo. - Fr. von 6 - 20 Uhr, Sa. 6 - 14 Uhr

Mitteldeutsche Zeitung

www.mz-web.de

VERSCHIEDENES

BRIKETTS frei Keller

11,45 €/50 kg

inkl. MwSt. & Anlieferung bis in Ihren Keller in Halle und im gesamten Saalekreis
Tel.: 034605 / 2 12 05
www.brennstoffhandel-rassnitz.de

Inh. Ina Seifmayer · Größbische Str. · 06288 Schkopau OT Raffitz

Persönliche Beratung vor Ort!

Ihr(e) Ansprechpartner(innen)

für gewerbliche Anzeigen, Prospekte, Beilagen und Onlinewerbung



Kerstin Ketelhut

Telefon: 03 45/5 65 21 14
Fax: 03 45/5 65 21 18
Kerstin.Ketelhut@mz-web.de



Michael Kunze

Telefon: 03 45/5 65 21 12
Fax: 03 45/5 65 21 19
Michael.Kunze@mz-web.de



Thomas Dittmann

Telefon: 03 45/5 65 21 11
Fax: 03 45/5 65 21 18
Thomas.Dittmann@mz-web.de



Heike Strich

Telefon: 03 45/5 65 21 09
Fax: 03 45/5 65 21 19
Heike.Strich@mz-web.de



Brigitte Guse

Telefon: 03 45/5 65 21 03
Fax: 03 45/5 65 21 19
Brigitte.Guse@mz-web.de

Delitzscher Straße 65
06112 Halle

Mitteldeutsche Zeitung

www.mz-web.de